

Miner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

Die „besseren Familien“ des Kammergerichts-Präsidenten Dreutmann.

Die öffentliche Meinung beschäftigt sich noch immer mit der letzten Veranstaltung des Kammergerichts-Präsidenten Herrn Dreutmann, der das ganze Zeit der Justiz in der „besseren Familien“ in den Justizämtern finden zu können glaubt. Man berichtet sich nun den Kopf darüber, was wohl Herr Präsident Dreutmann unter den „besseren Familien“ verstanden haben möchte. Einen jüngeren gibt hier vielleicht eine Andeutung, die uns locken aus Herrn Dreutmann nachfolgenden juristischen Kreisen angeht. Wir geben dieselbe in folgendem Wortlaut wieder:

„Am heutigen 70. Geburtstag des Herrn Kammergerichts-Präsidenten Dreutmann, welchen Besuche in voller Gelligkeit und Bescheidenheit begleitete, mag erwähnt werden, daß Herr Dreutmann durch des Himmels Günst mit einem so lebendigen Gemüthe ausgestattet worden ist, wie nur wenigen Sterblichen beschieden ist, und daß kein jenseitiger Trieb zur Gelligkeit an ihm einen Zeit seiner amtlichen Thätigkeit verlassen zum Vorschub gekommen ist.

Manchem Richter aus der älteren Generation ist es noch lebhaft im Erinnerung sein, wie Herr Dreutmann mit der Mitte der 1870er Jahre, als er nach Berlin als Präsident in Berlin — also auf einem gerade nicht sehr günstigen Terrain — es fertig brachte, nur von einem einzigen, allerdings nicht unbedeutenden Einflussor unterstützt, Jung und Alt aus juristischen Kreisen, Männern und Weibern, unter seiner gefälligen Führung zu vereinigen. Das föhliche Gelingen der unter allgemeiner Theilnahme veranstalteten Sommerreise nach dem nahen Sidwald, das unbedingte Ziehen zwischen Tod und Niedrig an gewissem Tage bei Gehirne-Veranlassung, dem 30. Mai vor der Gele glichet hat. Aber das Ausmaß kann ihm nicht Ober nachgedacht; und solcher Gesinnung kann nur wenige aus juristischen Kreisen. Auch Herr Dreutmann selbst mit weiteren Besuchen, jedoch nicht in anderer Milde, als in der ersten. Dem Berlin ist das Gelernte das geschicklichste Fortsetzungs. Einer sagt es dem Andern: Welche Zeit nur nach Berlin, da kommt sich kein Mensch um Dich, da laßt Du dich nach Zeinen Gelligkeit leben und Dich nach Zeiner Erde strecken. Warum laßt ein wohlhabendes Familienpaar wie Frankfurt a. M., Bamberg u. l. u. das Vorkommen im allgemeinen eine Rolle zu spielen und sich die gewöhnliche Stellung zu verschaffen, die dem Stande entspricht? Und der Eingehle als Neben im unermesslichen Ganzen verheimlicht!

Was im Leben Temperament und Gelligkeit ist, läßt sich nicht angeben. Wohlste mit Ausübung von Wohlthätigkeit ergebnis zu werden, nicht ohne großem und unermesslich, wie in es Gemüthsphäre des Menschen eingegraben; wie wenn eine ein ausstehendes glühender Vater teleantantlich seinem Sohne vorschreiben wollte, eine bestimmte Person zu heirathen. Was ist in solchen Fall bekannt, der Sohn erfüllte die Bestimmung seines Vaters, aber nur, um der nicht geliebten Frau sofort nach vollzogener Zwangung den Rücken zu kehren. Was lag hierin anders als Pflichterfüllung?

Eine eigenthümliche Affinität zu dem „Schrei“ des Herrn Kammergerichts-Präsidenten nach den „besseren Familien“ bietet auch die Statistik. „Die Sozialie Praxis“ stellt nämlich in einem Artikel: „Die Familienverhältnisse der preussischen Juristen“ folgende interessante Zahlen fest:

Auf 100 Selbständige in allen Berufen im Jahre 1882 kamen im Wintersemester 1886-87 0,202 Studenten und 0,048 Juristen bei den preussischen Universitäten. Bei den Selbständigen des Hof-, Staats- und Gemeinbediensteten, aber nicht im öffentlichen Dienst, sind die Zahlen 7,87 und 2,32. Dieser Beruf, dessen Vertreter doch den „guten Familien“ (im Sinne des Herrn Dreutmann) angehören, liefert also 29,08 mal so viele Studenten, als die Selbständigen, während Juristen als die leistungsfähigsten Berufe im Allgemeinen, während

die Juristen im Ganzen 16,07 Prozent aller Studenten ausmachen, gelobten die Studenten aus diesen Berufen zu 31,1 Prozent der juristischen Fakultät an.

In Geld- und Kreditbanken kamen auf 100 Selbständige 3,66 Studenten und 1,096 Juristen, d. h. diese Kreise liefern im Verhältniß weniger Studenten als die höheren Beamten und auch weniger Juristen, aber viel mehr Studenten und noch mehr Juristen als die Selbständigen in allen Berufen. Die Selbständigen im Handel und Verkehr im Allgemeinen zeigen hingegen einen viel geringeren Prozentsatz an Studenten, und von allem ist der Prozentsatz der Juristen niedrig.

Bei den Selbständigen in der Industrie und im Gewerbe steigt die Zahl der Studenten und noch mehr die Zahl der Juristen durchgehends mit der Zahl der Verwaltungs- und Arbeitsberufen, welche durchschnittlich in einem Berufe thätig sind. Je mehr Personal, desto mehr Studenten, und vor allem desto mehr Juristen. Das heißt, die großen Fabriken liefern viel mehr Studenten und noch mehr Juristen, als die kleinen Handwerker und die Handwerker. Beispielsweise kommen auf 100 Selbständige im Hüttenbetriebe 0,991 Studenten der Jurisprudenz, während auf 100 Selbständige in der Holzindustrie 0,025 Juristen, das heißt, die Selbständigen im Hüttenbetriebe liefern im Verhältniß 116,6 mal so viel Juristen als die Selbständigen in der Holzindustrie. Die Väter der Juristen, welche zur Richterschaft gehören, werden wohl fast ausschließlich Großhändler sein.

Die Väter der Juristen-Studenten aus den landwirthschaftlichen Kreisen sind die Gutbesitzer ganz anders vertreten als die Bauernhöfe. Wenn diese werden von den 300 Studenten der Jurisprudenz, welche hier in Betracht kommen, nicht weniger als 27,5 als Gutbesitzer bezeichnen, während im Ganzen die 2000 Studenten oder Fakultäten, welche Söhne von Gutbesitzern und diesen gleichgestellten Landwirthen sind, 374 Bauernhöfe gegenüber stellen.

Bei dem Verwaltungs- und Arbeiterpersonal in Herr, Verwaltung und freien Berufen“ kommt ein Student der Jurisprudenz auf 3330 Personen. Diese Zahl steigt bei der Gruppe „Handel und Verkehr“ auf 18,235, bei Industrie und Gewerbe auf 208,310, bei der Landwirtschaft auf 2,492 im Ganzen der 2000 Studenten und verkehrender Lohnarbeiter“ kommt auf 274,023 Personen überhaupt ein einziger Student der Jurisprudenz.

Wenn man, wie der letztgenannte Kategorie abschließend, die übrigen Berufen im landwirthschaftlichen Beruf zusammenstellt, so sind die Väter der Studenten der Jurisprudenz in dieser Kategorie nicht mehr als 36 Studenten der Jurisprudenz bezogen, während sie doch 157 evangelische Theologen, 33 katholische Theologen (abgesehen von den Studenten der theologischen Fakultäten), 120 Pastoren und 189 Pfarrer stellen, im Ganzen also 509 Nicht-Juristen liefern. Von den 100 Studenten, deren Väter als „Arbeiter ohne nähere Bezeichnung“ angeführt werden, ist keiner Jurist.

Für die meisten Fälle geht nicht Professor Gehrig über die Väter der Studenten der Jurisprudenz, die in der Statistik der „Kommunal-Abtheilungen im Preussischen Reich“ während der Schuljahre 1891-92 bis 1893-94.

Während von den Söhnen der preussischen Juristen fast 50 Prozent wieder Juristen werden, sind es bei den Vätern 45,4 Prozent. Bei den Vätern höhere Schulpflichtigen nur 5 bis 10 Prozent. Von den 2356 Abkömmlingen der genannten drei Väter, welche Jura studiren wollten, hatten 536 Juristen zu Vätern, 112 Anderte Lehrer, 33 Väter, 23 Ärzte und 22 Apotheker. Das sind zusammen 631 Väter mit akademischer Bildung. Dazu kommen 125 Militärs, 62 Militärs, 55 Beamte meist höherer Ranges, 33 Reichsräte, 22 Postbeamte, 11 Richter, 8 Ingenieure und 3 Schriftsteller. Von diesen 229 Vätern haben auch noch mündel- oder abendliche Bildung, und jedenfalls das was sie durchgehends den sogenannten „guten Familien“ (im Sinne des Herrn Dreutmann) zuzählen. Dazwischen finden sich gegen 600 Postbeamte und Justizverwalter, 225 Kaufleute, 11 Gewerbetreibende, 135 Richter, 24 niedere Richter u. l. u. Von den Vätern der Juristen hatten also über 20 Prozent akademische Bildung, und mehr als 50 Prozent auch mit dem kleinen Reich der „guten Familien“ zusammen, mehr als die Hälfte der in der Regierung seiner Anstellung noch kaum mehr als 2 oder 3 Prozent der Bevölkerung betragen kann.

Wird dem nun auch kein mag der Jubel war gefahren unermesslich. Als Maßstab dafür mag dienen, daß selbst unter Nationalisten mit einstimmen. Nicht dieser Epion wie alljährlich, und wir können uns füglich einer Beschreibung dieses Nervenlebens enthalten und uns darauf beschränken, an die Erinnerung unserer Leser an frühere Berichte zu appelliren. Wie lange war es noch dauern, so werden wir Kommodoren haben, welche aus dem Fahrplan sind schon etwas Mühseliges geworden.

Das Fahrplan fängt übrigens bei der Massenhaftigkeit der Verwendung an Einfluß auf die Kulturentwicklung zu gewinnen. In sozialer Beziehung ist die Geföhung neuer Arbeitszeiten nicht zu unterschätzen. Land und Meer sind durch den jungen Mann, welcher der Fahrplan-Gewinn, Dudenhefte geben bei mir die Prospekt für Reingründungen von Fahrplanunternehmen ein. Die Anwendung des Nades hat eine große Anzahl von Fahrplanen in den verschiedenen Diereten Nades entstehen lassen, und Dänen und Prezen widmen sich dem Verkehr in der Nordsee. Eine neue Klasse von Dieren ist entstanden: der Fahrplan-Gewinn. Die Dänen der vornehmen Welt lassen in gemeinsamer Entfernung hinter sich einen jungen Dier, der ihr Rad hält und bewacht, wenn sie zu Einsteigen in die Wagen treten. So sah ich neulich in der Regentzeit einen mit grüner Kordre und mit einem breiten Lederband umgebenen jungen Mann, welcher ein Nade hielt, welches hinter ihm, den mit einer Nade geföhmten Cylinder auf dem wolgigen Haupte, einer sehr die aufsehenden Dame auf dem Nade saß.

Auch vom nationalökonomischen Gesichtspunkte ist das Naden nicht uninteressant. Die meisten Arbeiter besitzen ihre Fahräder. Indem sie sich ihnen auf ihre Arbeitsstätten begeben, ersparen sie Zeit, die ihnen für häusliche

Die Stubenbuben der juristischen Fakultät orientiren sich an den „höheren Ständen“ weit länger als die Andern.

Die Zahlen beweisen doch für Leben, der Augen, zu sehen, hat, daß in keinem Beruf so sehr die „oberen Stände“ dominiren wie in der Jurisprudenz. Wenn allerdings innerhalb der juristischen Fakultäten von den „alternativen“ Familien der Verwaltungskarrriere vor der Richterkarrriere der Vorzug gegeben wird, so erklärt sich das ganz einfach daraus, daß in der Verwaltung auch die vornehmen Familien“ den Vorzug genießen. Für die Richterkarrriere lassen sich diese „Gedanken der Nation“ nur dann gewinnen, wenn man sich auch für die goldenen Berufe des Prokuratoriums interessiert. Die Wege zwischen Justiz und Verwaltung scheiden sich demnach schon beim Referendar. Die Verwaltungskarrriere föhren sich vielfach dem Gerichtskarrriere gegenüber bereits als eine Etie, als eine „Gardereferendar“. Im in den Augen der sogenannten „besseren Familien“ die Justiz der Verwaltung gleichgültig, mühte man sich entschließen sein, die Justiz zu einer „Achtungsfähigkeit Gardereferendar“ zu machen.

* Das Stück nicht der erste Konserervative war, der zu gewagten Mitteln griff, um unliebende Staatskassen zu befeiligen, die das Vertrauen des Volkes der Krone gestohlen, ist jedem einigermaßen Geschichtsfreundigen bekannt. Ein neuer Schlag dafür findet sich in den von Professor A. Dove in mehreren Nummern der „Zeitung“ der „Mündener „Allg. Zig.“ aus dem literarischen Nachlaß Blantes veröffentlichten Briefen des Feldmarschalls Gromb u. Wlanten an Kaiser Friedrich Wilhelm III. gegen Bismarck werden folgende Sätze aus einem Schreiben vom 12. Januar 1873:

„Ich erinnere mich, General Rauch zu Graf Alvensleben sagen gehört zu haben: „Ist es wahr, daß der König Bismarck gehen lassen will, wenn Du das Ministerium nimmst?“ — „Ja, das will ich Dir doch Minister!“ — „Nein.“ — „Da bist Du kein Patriot; ich kann versichern, daß, wenn der König zu mir sagt: Rauch, willst Du Dich an den Thron anhängen lassen, wenn ich Bismarck den Rücken geben — so laufe ich lieber den Thron auf und reide den Hals hin, Bismarck doch das Ministerium wenigstens auf 24 Stunden, lasse die Erde von Bismarck's Füßen reizen und wenn dann selbst wieder Zeinen eigenen. Er glaubt gar nicht, welche Schätze der König zu besitzen hatte, um Bismarck zu halten.“

Der fromme General Rauch rath also ganz einfach seinem Freundem dem Grafen Alvensleben, dem König zu betrogen, um den liberalen Londoner Weltbehälter zu flüchten.

* Die Zeichen, daß sich in Regierungskreisen die Ansichten über das Verhältniß des Reichthums geändert haben, machen sich. So schreiben die hiesige offizielle „Zeitung“ 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Dinge weißt, andererseits repräsentiren ihre Fahräder eine ganz erhebliche Summe von Sparnissen, welche die Arbeiter hierfür aufwenden. Der Wunsch, ein Fahrrad zu besitzen, hat gewiß Manchem schon den Juppis für das Sparen gegeben.

Halt ökonomischer, halb ethischer Natur ist eine Ummalzung, welche das Fahrrad in den Gewohnheiten der Londoner Bevölkerung hervorgerufen hat. Es läßt sich statistisch nachweisen, daß, seitdem die Fahrradverbreitung sich sehr gesteigert hat, lange nicht mehr so viel gerandet wird, als ehemals. Das Nadeln erkhebt befähigt das Nadeln, auch ist wohl erkannt worden, daß letzteres während des Fahrrens ungesund ist.

Ob es wahr ist, daß der den Engländern sonst so theure Wasserpost abgenommen hat, und daß der Räder in diesem Jahre lange nicht so befrucht ist als ehemals, vermag ich aus eigener Anschauung nicht zu kontrolliren. Auf alle Fälle aber ist das Nadeln eine große Menge Zeit, die sonst von Männern und Weibern auf andere Dinge verwandt wurde. Nicht behauptete neulich ein Blatt, das Nadelverlei habe abgenommen. Das wäre ja nun ein Segen des Himmels, aber ich fürchte, daß mein Kollege, der diese Nachricht in die Welt gesetzt hat, zu dieser Ueberzeugung nur durch Quabstion, nicht auf dem experimentellen Wege gekommen ist. In meiner Strake radelt fast Jedermann, selbst die Dienstmädchen, wenn die Räder besitzenden Damen zu Welt gegangen sind. Ich habe aber leider noch keine Abnahme des Nadelverleis entdecken können. Selbst das keine Nadeln, welches ich neulich unter seinem Nade herangezogen habe, ist aus Dankbarkeit Morgens eine Viertelstunde länger zumitern. e d e, dann kommt das Unterlegen des Fingers, eine kleine erwartungs-volle Pause — ich sehe ordentlich, wie sich der Mund öffnet und die Zunge den Daumenpaß begleitet. Ganz! Ich ist in der Daumen auf und ab, und nun geht in kaltem Frühlingsreife auf h los. Auch Rama radelt. Sie kann nicht hören, daß mein Hund aufschlief, wenn die mir gefälligst oder geföhrt wird. Sie hat mir neulich einen empörenden Brief geschrieben, und ich habe „fid“ eine lange andringliche Rede gehalten, nur zu dessen, wenn beide im Reckungsthe kommen und ich habe ihre beiden Kapite den Karabinen, den Mund geöffnet, als ich mich aus

Londoner Geplauder.

(Von unserem Korrespondenten.)
Das Derby. — Ausrichtung des Nadelns.
London, 5. Juni.

„Ob das nun jemand gern hat oder nicht?“ schreibt der heutige „Chronicle“, „Perfessionens Sieg ist eine nicht zu verkennenbe Sache der britischen Thronens. Mag dies nun recht oder unrecht, mag es weise oder dumm sein, es liegt dies einmal in dem Charakter des diese Jähre bevorstehenden Volkes, und an dieser Thatsache ist so lange nichts zu ändern, bis der britische Charakter nicht sein Gewerbe verlohren hat.“ Weil dem nun so ist, wollen auch wir uns nicht noch einmal den Kopf über eine „Thatsache“ zerbrechen, die nicht zu erklären ist. Es handelt sich um eine unermessliche Größe, es stellt das Vergleichsmaß zwischen der Lauf- und Ungefahrtheit eines Pferdes und der Solidität eines Thronens. Wenn in England ein Hof wie Verhinnen die Ehre des Thronens werden kann und ein Minister auch, dann ist a—e, dann kommt wie auf die Zeiten Kaiserthums, der mehr „Anselms“ mit Gefährde behängen sich und es zum Konflikt erheben wollte. Nein! Nein! Wir glauben nicht, daß der Prinz von Wales für die Ewigkeit seines nächsten Thronens Verhinnen bedürft hätte. Zwei gewonnenen Derby haben ein Rabbiner Hofeich nicht gerettet. Große Dinge hängen auch in England nicht von der Popularität, auch von der nicht ab, welche der Derby-Sieger gewährt. Es mag sein, daß ein zukünftiger Herrscher sich bewußt, daß er ein nationaler Eigenständigkeit, wäre diese auch eine Ehrendiener wie das Pferdewesen zu Wigt, in das Herz seines Volkes immer mehr einfindet, daß dieses in ihm die Verkörperung seines eigenen Empfindens sieht. Damit die Verhältnisse nationaler Verhältnisse nicht von da ab aber bis zur Behauptung, daß ein von einem Kronprinzen gewonnenes Derby die unverfälschte Ehre eines Thronens sei, ist doch ein weiter Schritt. Diejenigen, welche durch bloßes Glück fürchten werden, sagt Macchiavelli in Buche vom Fürsten, gelangen dazu ohne sonderliche Mühe, aber sich auf dem Thron zu erhalten, wird ihnen